

## Jubiläum 25 Jahre Brown Boveri 1891 – 1916 Folge 22



### 21. Oktober 1916

Als Walter Boveri seine Villa am Ländliweg am Morgen des 21. Oktober 1916 verliess, lag über den Wiesen- und Waldkuppen rings um Baden frischer Schnee eines frühen Wintereinbruches. Es war ein

denkwürdiger und sollte ein festlicher Tag werden.

Er stand unmittelbar vor der Krönung seines eigenen Schaffens, vor der öffentlichen Anerkennung seiner Leistungen, von denen nur er allein wissen konnte, was sie ihn an Fleiss, Energie, Überwindung eigener Schwächen gekostet haben, spürte auch Walter Boveri ehrliche Freude im Herzen. Die Freude auf die nächsten Stunden, von denen er wusste, dass sie ihn mit Ehren überschütten würden.

### «Via Triumphalis»



Als sich Walter Boveri dem Haupteingang des Werkes näherte, verhielt er seine Schritte. Die wohlbekanntes Sockel beidseits des Fabriktraktors hatten eine festliche Ausstattung erhalten. Prächtiges Tannengrün schmückte den sonst so nüchtern wirkenden Stein. Und die Tannengirlanden zogen sich weiter, den ganzen Weg entlang, der zu den Büro- und Arbeitsräumen führte, und sie zeugten für eine freudige Nacharbeit der Brown Boveri Leute.

**Wohl war beschlossen worden, der Unbill der Zeit entsprechend, auf ein offizielles, allgemeines Fest zu verzichten, aber die Arbeiter, die Angestellten und Beamten, die zwar zur gewohnten Arbeit erschienen waren, hatten es sich doch nicht nehmen lassen, ihrem Chef zu beweisen, dass auch sie an seinem Ehrentage teilzunehmen gedachten.**

Eine wahre «Via triumphalis» war aus dem gewohnten Zufahrtsweg geworden, schreibt der Chronist des «Badener Kalender» von 1917. Um 10 Uhr sollte im Konferenzsaal der Direktion eine kleine Feier stattfinden, doch vorher lenkte Walter Boveri seine Schritte zu seinem Büro, dahin, wo er in letzter Zeit nicht nur die Tage, sondern allzu oft auch die halben Nächte verbrachte.

War es doch nicht leicht, den Betrieb durch die turbulente Gegenwart zu führen. Einen Betrieb, der heute, 1916, mit dem über hundertfachen Betrage des Anfangskapitals arbeitete, der Sorge zu tragen hatte zu den vielen inzwischen gegründeten Tochtergesellschaften überall in Europa und damit mitten im Kriegsinferno. Der Betrieb, der allein in der

Schweiz 5 000 Menschen beschäftigte und pro Jahr an Gehältern und Löhnen 10 Millionen Franken ausbezahlte. Welch stolzen Aufstieg und welche Erfolge schien dieser Krieg zerstören zu wollen!

### Verdiente Ehrung

Die Professoren Escher und Wyssling von der Eidgenössischen Technischen Hochschule ernannten Walter Boveri zum Doktor honoris causa:

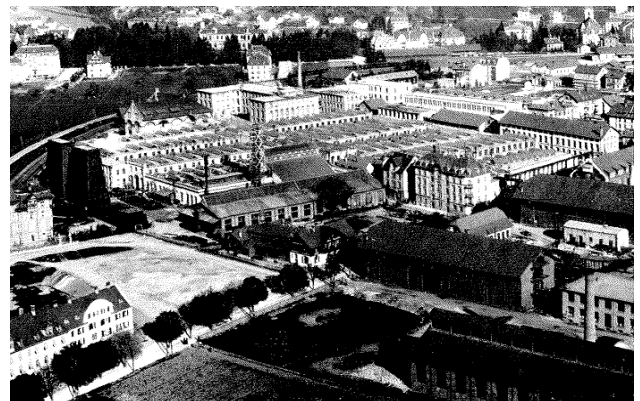
Die Eidgenössische Technische Hochschule in Zürich verleiht durch diese Urkunde Herrn Walter Boveri in Baden die Würde eines Doktors der Technischen Wissenschaften ehrenhalber, in Würdigung seiner Verdienste um die Entwicklung der Elektrotechnik im Allgemeinen und der Schweizerischen elektrischen Industrie im Besonderen, die er sich durch seine Tätigkeit als Mitbegründer und langjähriger Leiter des Hauses Brown Boveri & Cie. erworben hat.»

### Eine grosszügige Geste

«Der Verwaltungsrat der Gesellschaft Brown Boveri & Cie. hat folgende Beschlüsse gefasst:

1. Die Firma verpflichtet sich gegenüber ihren Angestellten zur Leistung einer Alters-, Invaliden- und Hinterlassenen-Pension. Zu diesem Zwecke ruft sie eine in ihrer eigenen Verwaltung verbleibende Beamten-Pensionskasse ins Leben, der sie als Grundstock, unter Verwendung des schon angesammelten Beamten-Pensionsfonds, den Betrag von Fr. 1500 000.- überweist. Die Firma übernimmt ferner allein die jährliche Prämienzahlung für die Beamten. Über die Höhe der Pensionen gibt ein besonderes Reglement Aufschluss.
2. Die Firma stiftet für die Hilfskasse, die sich in Verwaltung der Arbeiter befindet, Fr. 50 000.- für Baden und Fr. 20 000.- für Münchenstein. Sie zahlt ausserdem jedem ihrer Arbeiter einen Extralohn aus.
3. Die Firma stiftet Fr. 50 000.- an verschiedene wohltätige Institutionen der Gemeinde Baden, Ennetbaden und Wettingen.

Und das war fürwahr eine grosszügige Geste zum 25-jährigen Bestehen einer Firma, die eben seit Anbeginn nie vergessen hatte, dass sie ihr Bestehen jedem einzelnen Mitarbeiter, wo immer er auch stand und tätig war, zu verdanken hatte.



Das Werkareal von Brown Boveri 1916